

## **Interview mit Ulrich Schlack**

### **Herr Schlack, Sie sind noch neu am HGÖ, viele kennen Sie noch nicht. Stellen Sie sich kurz vor?**

Das ist richtig, ich bin zu Beginn dieses Schuljahres im Anschluss an mein Referendariat an diese Schule gekommen und unterrichte Chemie und Naturwissenschaft und Technik (NWT). Ursprünglich komme ich aus dem Esslinger Kreis, mittlerweile habe ich den Hohenlohekreis aber auch als äußerst schönen Ort zum Leben kennengelernt.

### **Wie kam es zu dem Filmprojekt?**

Aufgrund der Corona-Pandemie konnte der alljährliche Rundgang durch die Schule mit den kommenden Fünftklässlern und deren Eltern nicht angeboten werden. Somit musste eine andere Art der Vorstellung umgesetzt werden. Ich beschäftige mich bereits seit einiger Zeit hobbymäßig mit Filmen und Videoschnitt. Als die Schulleitung hierüber Kenntnis erhielt und die Bitte äußerte, an diesem Filmprojekt mitzuwirken, habe ich natürlich recht schnell meine Bereitschaft hierzu erklärt.

### **Der Film musste während des Lockdowns gedreht werden, dennoch wirkt die Schule recht belebt.**

#### **Wie haben Sie das geschafft?**

Einer der großen Vorteile bei Filmen ist, dass nichts tatsächlich so sein muss wie es nachher im fertigen Produkt aussieht. Man kann durch geschicktes Einsetzen von z.B. Kamerawinkeln den Anschein einer vollen Schule erzeugen.

### **Bis ein Film fertig ist, sind sehr viele einzelne Arbeitsschritte zu erledigen. Welche Arbeitsschritte oder Situationen waren bei dem Filmprojekt für Sie ...**

#### **... am schönsten?**

Da auch Herr Milbich am Projekt beteiligt war, war es für mich im Besonderen interessant mit Ausrüstung zu arbeiten, die Privatpersonen normalerweise nicht zur Verfügung stehen.

#### **... am schwierigsten?**

Eine der Herausforderungen, die sich schon zu Beginn des Projektes zeigte, war es, die Visionen des Schulleiterteams kohärent in einem Drehbuch umzusetzen, sodass die einzelnen Stationen des Films in möglichst kurzer Zeit, aber dennoch mit einem klaren Einblick für die kommenden Fünftklässler gezeigt werden.

Allem voran schränkten uns allerdings die ständig einzuhaltenden Regeln der Corona-Richtlinien ein, die den Dreh nicht unbedingt einfacher machten.

#### **... am lustigsten?**

Am lustigsten sind, wie vermutlich bei allen Drehs, die Szenen, die nicht so ablaufen wie man sie im Vorfeld geplant hat. Auch Versprecher sind immer wieder amüsant, die die Situation mit Humor am Drehort auflockern.

#### **... am zeitintensivsten?**

Speziell der Auf- und Abbau bzw. Transport der Technik zwischen den Drehorten und das Herrichten der Szene sind meist deutlich zeitaufwändiger als das Drehen selbst. Insbesondere nimmt auch der Schnitt im Anschluss an den Dreh eine enorme Menge Zeit in Anspruch. Hier alle Ton- und Filmspuren, Musik, Übergänge, Einblendungen etc. zu finden und passend abzustimmen, nimmt einen beträchtlicher Teil des Projektaufwands ein.